

NOVEMBER

27.

Freitag

1936

5. Jahrgang Nr. 105

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

1. Monat — Rbl. 75 Kop.
2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Seid bereit zur Arbeit und Verteidigung!

Die Sowjetunion führt eine Politik des Friedens, die den Völkern der UdSSR die Möglichkeit des friedlichen sozialistischen Aufbaus sichert. Unsere Rote Arbeiter- und Bauernarmee ist und bleibt die Verteidigerin und das Bollwerk des Friedens.

Den Frieden verteidigend, dürfen wir aber nie vergessen, daß unsere Feinde, ganz besonders die Faschisten, zu neuen imperialistischen Kriegen rüsten und unser sozialistisches Vaterland zu überfallen drohen. Deshalb müssen wir die Verteidigungsfähigkeit unserer geliebten Heimat festigen, um im Falle eines Ueberfalls zur Abwehr bereit zu sein.

Davon ausgehend, müssen wir die Festigung der OSO-Aviachimorganisationen, der weiteren Verstärkung ihrer Arbeit maximale Aufmerksamkeit schenken. Trotzdem wir speziell diesbezüglich einen Beschluß unseres KK der KP(B)SU, und Direktiven anderer höherstehenden Organe haben, wurde bis jetzt noch nicht die nötige Kraft von Seiten der direkt verantwortlichen Personen angewandt um auf diesem wichtigen Gebiet den nötigen Umschwung zu erreichen. Der Leiter unseres Kanton-Osorates Gen. **Michel** sagt einfach „es steht sehr traurig... bekomme keine Unterstützung“ usw. Ja, das ist wahr, aber es fehlt an erster Stelle an der Beweglichkeit unseres Kanton-Osorates selbst. Die Arbeit ist schwach planiert, mit dem Aktiv wird keine reguläre Arbeit geführt.

Im Hussenbacher Kulturpalast wurde der OSOaviachim ein spezielles Zimmer zugeteilt, wo das Zentrum der Verteidigungsarbeit sehr schön und gut zu errichten wäre, trotzdem wurde aber diesbezüglich bis jetzt nichts unternommen.

Obwohl die Vorbereitung der Vorwehrgeschichte der Geburtsjahre 1916 und 1917 einigermaßen organisiert ist, so haben wir auch hier eine ganze Reihe Mängel. Bald fehlt es an Räumen, bald an Lehrern. An letzterem trägt das **Kono** viel Schuld; indem es fortwährend die Lehrer auf den Lernpunkten wechselt, hindert es den regulären und erfolgreichen Unterricht.

Sehr schwach steht es mit der Zeitungsverbreitung. Die Zeitung „Krasnoarmeez“ wird nur in 15 Exemplaren im ganzen Kanton erhalten, wovon auch nicht eine Hussenbacher bekommt. Der Wehrpflichtige Lehrer in Neu-Messer **Bastron Karl** sagt sich einfach von der Zeitung ab, was besonders für solch eine Person unzulässig ist. Der Pressearbeiter

Klippert in N-Dönnhof weiß noch nicht wo die „Krasnoarmeez“ herausgegeben wird.

Mit solch einem Verhalten muß schnellstens Schluß gemacht werden. Es müssen sich alle Partei-, Komsomol- und Sowjetorganisationen unseres Kantons voll dafür einsetzen, daß diese wichtige Arbeit re-



Die Komsomolistin der Zuschneidezeche der Fabrik „Skorochod“ (Leningrad) **Marusja Tschistjakowa** verpflichtete sich „Woroschilowschütze“ zu werden. Ihr Vater, ein alter Arbeiter und „Woroschilowschütze“ 1. Ranges, hilft ihr zur Abgabe der Norm.

Auf dem Bilde: **Marie Tschistjakowa** trainiert sich unter der Leitung ihres Vaters.

regulär und gut geführt wird. Jeder Aktivist, Kolchosnik und Intelligenter muß bestrebt sein das Woroschilowabzeichen zu erhalten.

Als Beispiel in der Osowarbeit kann die Fabrik „Fortschritt“ angeführt werden, wo der Unterricht regulär und gut verläuft, wo fast jeder Wehrpflichtige die Zeitung „Krasnoarmeez“ bekommt. Hier muß das ernste Verhalten der Direktion, des Partei- und Fabrikkomitees unterstrichen werden.

Auch ist im Hussenbacher Technikum eine starke Osoworganisation die unter der Leitung des Gen. **Hartung** gute Resultate zu verzeichnen hat und vielen Organisationen unseres Kantons als Beispiel dienen kann.

Entfalten wir breiter und besser die Verteidigungsarbeit in unserem Kanton, damit ein jeder Werktätige unseres Kantons zur Verteidigung unserer grossen sozialistischen Heimat bereit ist.

H.

Beschluß des ZK der KP(B)SU

Es wird die Verfügung des Chefs des „Sagotien“ Gen. **Radschenko** über Entlassung aller aus der Partei Ausgeschlossenen von der Arbeit annulliert, insofern diese Verfügung der Politik der Partei widerspricht und die Gesetze der UdSSR verletzt, die die Entlassung irgend jemandes von der Arbeit wegen Parteilosigkeit verbieten.

ZK DER KP(B)SU.

21. November 1936.

Mehr Aufmerksamkeit der Erziehung unserer Kinder

Unsere Partei- und Sowjetregierung umibt Schule und Lehre mit stalinischer Sorge. Für das Volksbildungswesen, für dessen Hebung und Förderung verausgabte unsere Regierung hunderte von Millionen Rubel. In niedagewesenem Tempo wächst von Jahr zu Jahr der Schulbau, es wird das Schulbudget vergrößert, die materielle Lage der Lehrer verbessert. Das Kulturbudget unseres Kantons ist von 569900 Rubel des vorigen Jahres auf 1157300 Rubel im Jahr 1936 gestiegen. Für den Schulbau hatten wir im vorigen Jahr nichts, in diesem dagegen 220000 Rubel zu verausgaben

Doch stehen aber noch nicht alle unsere Sowjetschulen und Lehrer auf der nötigen Höhe. Der Sowjetlehrer ist die Zentralfigur in der Schule. Er ist berufen allseitig entwickelte, gebildete und kulturelle Aufbauer des Sozialismus zu erziehen. Um dieses zu können, muß er vor allem ein Beispiel in der Schule und im gesellschaftlich-öffentlichen Leben sein.

In der Hussenbacher Anfangsschule kommen nicht alle Lehrer ihren Pflichten nach. Am schwächsten steht es bei dem Lehrer **Braun** der trotzdem er ein alter Lehrer ist, die geringsten Resultate aufzuweisen hat. Wenn Schüler ihre Aufgabe fehlerhaft lösen, ihre Schreibhefte und Bücher unordentlich gehalten haben, stellt er ihnen die Note „gut“. Auch hat Gen. **Braun** eine große Neigung zur Schnapsflasche. Es kam vor, daß er halbbetrunken zur Stunde kam. Solch ein Verhalten von einem Sowjetlehrer ist durchaus unzulässig. Natürlich hat das seine Einwirkung auf die Schüler. In dieser Schule sind noch einige junge Sowjetlehrer, die auch negative Charaktereigentümlichkeiten haben. Auf der unlängst stattgefundenen pädagogischen Beratung, wurden alle Mängel und Fehler einer eingehendsten gegenseitigen Kritik unterzogen.

Wir haben aber in der Anfangsschule auch Lehrer die durch ihre gute Erziehungsarbeit glänzende Erfolge aufzuweisen haben und jedem Lehrer unseres Kantons als Beispiel dienen können. Zu diesen gehört die Gen. **Kolonitschenko** die

die größten Erfolge zu verzeichnen hat. Alle Schüler lernen auf „gut“ und „ausgezeichnet“. Die Kinder halten die beste Ordnung in der Klasse und auch in ihrem Lehrmaterial. Vor allem achten und lieben sie ihre Lehrerin weil sie in ihr die reale Kraft sehen die sie zu kulturellen Menschen macht.

Die Gen. **Kolonitschenko** ist stolz auf ihre Kinder und die Erfolge die sie erzielt hat, ja sie hat auch dazu das volle Recht. Mögen sich die andern Pädagogen an ihr ein Beispiel nehmen, ihre Arbeit nach dem Beispiel der Genossin **Kolonitschenko** gestalten.

Der Vorsitzende des KVK Gen. **Dinkelacker** wies in seiner Rede auf dieser Sitzung auf die Mängel hin und gab konkrete Anweisungen für ihre Beseitigung. Auch spornte Gen. **Paustjan** vom KVK die Lehrer zur bolschewistischen Erziehungsarbeit unter unserer jungen Generation an.

Alle Lehrer haben sich aktiv an der Debatte beteiligt indem sie Kritik übten und sich verpflichteten in Zukunft die vorhandenen Mängel zu beseitigen.

Die Schulleiterin Gen. **Hubert** las auf der Sitzung den Brief einer spanischen Lehrerin vor, welche die Schule verließ und an die Front ging um gegen den Faschismus und für die freie Volksrepublik zu kämpfen. Es wurde die wärmste Sympathie dem kämpfenden spanischen Volke ausgedrückt.

Eine musterhafte Kinderkrippe

Die Kinderkrippe bei der Konservenfabrik zeichnet sich durch ihre Einrichtung, Ordnung und Sauberkeit vor anderen aus. Sie umfaßt 20 Kinder die gut gepflegt und versorgt werden. Das beweist das gute Aussehen der Zöglinge.

Die Leiterin der Kinderkrippe Gen. **Bauer** tut in jeder Beziehung ihre Pflicht und könnte noch mehr erzielen, wenn das Fabkom und der D-Sowjet ihr mehr Unterstützung angedeihen liessen.

Zur Besprechung und Abstellung mancher Mängel, sind öftere Elternversammlungen zu empfehlen.

F.

Macht Schluß mit dem kalten Verhalten zur Schule!

Die Lehrer der Franker Mittelschule streben den 100 prozentigen Schulbesuch an, werden aber weder vom D-Sowjet noch von den Kolchosverwaltungen darin unterstützt. Täglich werden die fehlenden Schüler dem D-Sowjet gemeldet. Wenn hier keine Abhilfe geschaffen wird erleidet die Schularbeit einen Durchbruch und die Beschlüsse der Partei und Regierung bleiben unerfüllt.

Der Partorg des Kolchos „Kalinin“ Gen. **Lang** weiß, daß die Kinder der Schweinfütterin nicht die Schule besuchen, wirkt aber auf die Frau nicht ein, was doch wohl seine Pflicht als Partorg wäre.

Wir verlangen daß für den vollen 100 prozentigen Schulbesuch gesorgt wird.

Einer.

Die Komsomolarbeit schläft

In der Hussenbacher MTS ist eine Komsomolorganisation deren Sekretär die Gen. **Emmerich** ist. Was leistet nun diese Genossin als Sekretär? Es ist bekannt, daß sie sich zu ihren Komsomolpflichten verbrecherisch verhält und sich mit Lug und Trug von der Arbeit drückt und entfernt.

Ihre bisher geleistete Arbeit ist gleich Null. Neue Mitglieder werden nicht angeworben, Wandzeitungen erscheinen keine, Versammlungen finden nicht statt, von Wettbewerb und Entfaltung der Stachanowarbeit hört man nichts usw.

Als Komsomolistin und Angestellte der MTS müßte Gen. **Emmerich** hinsichtlich ihrer Komsomol- und Arbeitspflichten allen andern ein Beispiel sein, wir sehen aber das Gegenteil.

Wir ersuchen daher das KK des LKJV und die Direktion der MTS die Tätigkeit der Gen. **Emmerich** zu prüfen und eine gesunde, bolschewistische Komsomoldisziplin einzuführen.

Arbeiter.

Sorgt für Schuh!

Die Zöglinge des Kolber Kinderheims haben zerrissene Schuh, manche sogar sind barfuß. Aus diesem Grunde können viele nicht die Schule besuchen, oder erkälten sich und werden krank.

Wir verlangen, daß unser Konsumverein sofort Schuh besorgt.

Emma Deobald,

Das Futter zur Überwinterung des Viehs muß in den nächsten 3-4 Tagen gesichert sein

Im allgemeinen ist der Halmfutterbedarf von 120811 Zent zur Überwinterung des Viehes in den Kolchosen gesichert. In vier Kolchosen reicht das Halmfutter aber nicht zu und zwar: Frank „Molotow“ 3153 Zent., „Luxemburg“ 1100 Zent., Kl-Walter 1076 Zent. und Kolb „Stalin“ 648 Zent.

Der Bedarf des Viehes der Kolchosniki von 83500 Z. ist mit 79100 Zent. oder 95 Proz. gedeckt. Gut versorgt mit Halmfutter sind die Kolchosniki von Hussenbach, „Stalin“ u. „Liebknecht, Rothmann, N-Dönnhof Neu Balzer und and. Schlecht dagegen Seewald, Frank „Molotow“, Kautz und Merkel.

Obleich das Vieh der Kolchose und Kolchosniki noch nicht auf 100 Proz. mit Futter versorgt ist, wird diese Frage nicht ernst genug genommen. Es ist nötig, daß hier das Parteiaktiv, Dorfsowjet und Kolchosverwaltung sich mit dieser Angelegenheit sehr ernst befassen. Es muß jede Stunde für die Futterbeschaffung ausgenutzt werden. In einigen angrenzenden Rayo-

nen ist schon Schnee gefallen, was auch bei uns nicht ausbleiben wird.

In den Wäldern ist **das Laub der Bäume** abgefallen, welches im gegebenen Moment mit leichter Mühe zu Futter eingesammelt werden kann. Die Kolchose welche Futtermangel haben, müssen diese Gelegenheit benützen, die nötige Zahl Arbeiter und Zugkraft dazu ausscheiden, damit die Einsammlung des fehlenden Futters in 3-4 Tagen zu 100 Proz. gesichert wird.

Bei der Einsammlung des Baumlaubs muß streng auf die **Güte** geachtet werden damit keine verdorbenen Blätter und Holzabfälle beigelegt werden.

Die Kolchosverwaltungen haben den Kolchosniki beim Einfahren des Futters behilflich zu sein. Jede Kolchosverwaltung hat dafür zu sorgen, daß auch das Vieh der Kolchosniki mit Futter versorgt wird.

Kantonzootechniker:
P. Köhler.

Geld gefunden

Am 26. November wurde ein Summe Geldes auf dem Wege nach Hussenbach gefunden. Der Verlierer kann seinen Verlust bei Gen. **Baumung**

Wirtschaftsleiter des Hussenbacher Krankenhauses, abholen. Ausweis erforderlich.

Baumung.

DAS NOTIZBÜCHLEIN DES GLIEDSFÜHRERS

Ein guter Gliedsführer hat zwei Freunde, die von ihm den ganzen Tag nicht weichen. Sie gehen mit ihm in die Schule, sind anwesend beim Vorlesen aus Zeitungen und Büchern, bei all seinen Unterhaltungen, nehmen Teil an den Gliedsbeschäftigungen. Treue und ständige Freunde sind, der Bleistift und das Notizbüchlein. Sie sind immer und überall mit dem Gliedsführer. (Das Büchlein darf nicht groß sein, damit es bequem in die Tasche gesteckt werden kann.)

Das Gliedsbüchlein hilft dem Gliedsführer nichts zu vergessen. Abends muß du ins Büchlein eintragen, was du den nächsten Tag machen willst. Ist ein Punkt erfüllt, merke es ab mit einem Kreuz-

chen. Dann wirst du nichts vergessen. Wenn du ein Buch, eine Zeitung liest, mit einem Gliedsführer oder mit dem Pionierführer sprichst, so trage alles was für dein Glied nötig ist ins Büchlein ein: ein neues Spiel, Lied, eine nützliche Person, Überschriften der Zeitungsartikel, die auf den Gliedsbeschäftigungen durchzulesen sind, Aufträge, die du den Pionieren gibst usw.

Es kommt vor, daß du eine Adresse aufgeschrieben hast die für dein Glied nützlich ist, du suchst und suchst, doch vergebens. Deswegen muß du 5 Seiten vom Ende des Büchleins für Adressen, die für dein Glied nötig sind, abführen.

BENENNUNG DER PIONIERGLIEDER

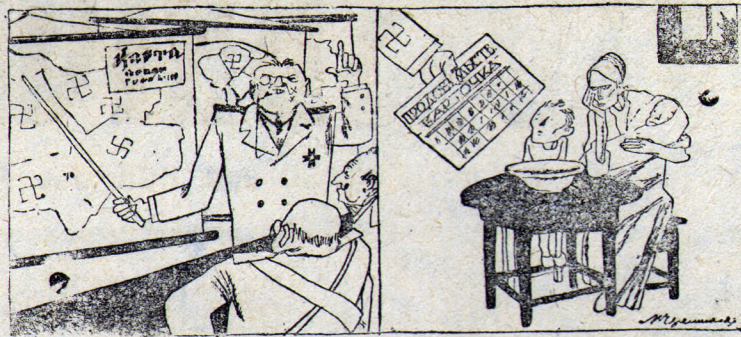
Jedes Glied, außer der Nummer der Reihenfolge nach, wählt sich eine Benennung, die auf dem Gliedsfähnchen ausgeht wird. Das Glied muß seinen Namen rechtfertigen. Z. B. das Glied namens „Traktor“ muß nicht nur einen Traktor auf dem Gliedsfähnchen ausnähen, sondern auf seinen Beschäftigungen mit dem Bau des Traktors sich bekannt machen. Das Glied namens „Aehre“ muß die Agrotechnik erlernen. Das Glied namens „Tischler“ muß die Tischlerei erlernen. Das Glied namens „Gärtner“ — die Gärtnerzucht, „Roter Flieger“ — baut Aviomodelle,

„Budjonowskinder“ — trägt das Cheftum über das Pferd und erlernt das Reiten usw. Wenn das Glied schnell zu versammeln ist, ruft der Gliedsführer seine Pioniere nach dem Namen des Gliedes Z. B. „Budjonowskinder, Flieger, Gärtner, Bienenzüchter, — zu mir!“

Jeder Pionier muß lernen das Emblem seines Gliedes zu zeichnen. „Combineführer“ — zeichnen Combins, „Gemüsezüchter“ — Rüben, „Radisten“ — einen Radioempfänger usw.

(Aus dem Journal „Woshati“) № 4

Karten und Kärtchen



In Deutschland wurden Karten auf Lebensmittel eingeführt. An den Läden stehen Schlangen, die Produkte reichen nicht.

Wachsende Lebensmittelnot in Deutschland

PRAG, 19. November. Laut Mitteilung der Zeitung „Rote Fahne“ aus Berlin wird in Deutschland der Mangel an Fleisch und Fettstoffen immer fühlbarer. In Schlesien ist sogar keine Margarine zu bekommen. Eier sind ganz selten im Verkauf zu haben.

In Breslau waren während der letzten Tage 25 Fleischer gezwungen, ihre Läden zu schließen. Einige von ihnen wurden verhaftet, weil sie im Schaufenster die Bekanntmachung ausgehängt hatten: „Wegen Fehlens von Fleisch geschlossen“.

Das faschistische Deutschland — ein Land der täglichen Morde

BERLIN, 12. November. — Das „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich“ enthält offizielle Angaben über die in Deutschland während des Jahres 1934 erfolgten Hinrichtungen. Danach wurden in Deutschland 1934 12 Menschen, davon drei Frauen, hingerichtet. 76 Männer und eine Frau wurden auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1934 über die „Maßnahmen zum Schutze des Staates“

hingerichtet.

Das ist die Zahl der offiziellen, öffentlichen Morde. Aberman hütet sich, die Zahl der Tausende der besten Söhne des werktätigen deutschen Volkes zu nennen die in den geheimen Folterkammern verbluteten, weil sie durch keine Qual dazu gebracht werden konnten Verrat an ihrer Klasse zu üben.

Kämpfe im Universitätsviertel für die Regierungstruppen erfolgreich

LONDON, 20. November. — Nach einer Mitteilung des Madrider Korrespondenten des „Daily Express“ unternahm gestern das zweite Bataillon der Internationalen Brigade zum erstenmal einen Angriff auf die Auführer im Zentrum des Universitätsstädtchen. Den Angriff begannen, wie der Korrespondent mitteilt, Tanks; unter dem Schutz eines starken Sperrfeuers ging die Infanterie (Deutsche, Engländer und Spanier) zu einem erbitterten Nahkampf mit den Auführern über. Heute abend wird erklärt, dass die Marokkaner aus einer Reihe von Gebäuden herausgedrängt wurden und dass der Angriff mit Unterstützung von Verstärkungen erfolgreich fortgesetzt wird.

Protest der spanischen Regierung gegen die Anerkennung der „Regierung“ General Francos durch Deutschland und Italien

London, 19. Nov. Die Regierungsradiostation in Barcelona gab heute bekannt, daß die spanische Regierung im Völkerbund mit einem energischen Protest gegen die Anerkennung der „Regierung“ General Francos durch Deutschland und Italien vorstellig wird.

Aufruf des ZK der Kommunistischen Partei Spaniens

Valencia, 20. Nov. Das ZK der Kommunistischen Partei Spaniens veröffentlichte einen Aufruf, in welchem es alle Werktätigen und Antifaschisten Spaniens auffordert, den heldenmütigen Verteidigern Madrids volle Unterstützung zu erweisen. Der Aufruf stellt dem schurkischen Vorgehen der Faschisten, die mit Hilfe deutscher und italienischer Bomben erbarmungslos Frauen und Kinder vernichten, die Tätigkeit der republikanischen Aviation gegenüber, die sich auf die Bombardierung von Kriegsobjekten beschränkt und sich nicht ein einziges Mal erlaubte, die Städte des Hinterlandes zu überfallen. Die Bedeutung Madrids unterstreichend, weist der Aufruf darauf hin, daß die siegreiche Verteidigung und die Zertrümmerung des Feindes nur unter der einheitlichen politischen Leitung und einheitlichen Kommandoführung, die von der Regierung der Republik — „der wirklichen Verkörperung aller antifaschistischen Kräfte“ verwirklicht wird, erreicht werden kann. Diese Regierung — heißt es im Aufrufe weiter, — „muß in allen Organisationen, in allen verantwortlichen Gliedern der antifaschistischen Front volle Unterordnung und bedingungslose Unterstützung im Interesse der Befreiung Madrids von der faschistischen Barbarei finden“.



Zur militär-faschistischen Meuterei in Spanien. Auf dem Bilde: Katalonische Volksmiliz kommt nach Madrid zur Unterstützung der Front. Sie brachte eine bedeutende Menge Kriegsmaterial mit

Auf den Spuren unserer Materialien

In Erwiderung auf den Artikel im „Stoßbrigadier“ № 101 „Wir verlangen ärztliche Untersuchung der Schüler“ teilt uns der Hussenbacher D-Sowjet mit, daß in dieser Hinsicht Mängel aufzuweisen sind die aber nicht der Aertzin **Alexeewa** zuzuschreiben sind. Unsere Schüler konnten infolge des für Hussenbach zu kleinen medizinischen Perso-

nals nur zu 40 Proz. ärztlich untersucht werden. Die Sektion für Gesundheitspflege wurde beauftragt den sanitären Zustand der Schulen und was damit zusammenhängt zu prüfen.

Zeitw. verantw. Redakteur:
H. LERCH.

Bekanntmachung

Der Hussenbacher D-Sowjet macht hiermit bekannt, daß ab 25. November Aufträge zur Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Wohnungen der Arbeiter, Kollektivisten und Angestellten entgegengenommen werden. Die Kollektivisten zahlen für die erste Lampe 37 Rbl. 50 kop., Arbeiter und Angestellte 39 Rbl. 50 kop. und für jede weitere 12 Rbl. 50 kop.

Die Kollektivisten machen ihre Bestellungen durch die Verwaltung ihres Kolchos, alle übrigen im Dorfsowjet.

Vorsitzender des Dorfsowjet: **Henkel**
Sekretär: **Karch**